

- A** **ALLGEMEINES**
- AP** **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN, MUSEEN**
- APB** **Bibliotheken; Bibliothekswesen**
- Deutschland**
- Privatbibliotheken**
- Georg Friedrich BRANDES**
- AUSSTELLUNGSKATALOG**
- 11-3** ***Sammelkultur im Geist der Aufklärung*** : die Bibliothek des Hannoveraner Beamten Georg Friedrich Brandes in der Landesbibliothek Oldenburg ; [Begleitbuch zur Ausstellung vom 25. November 2010 bis 26. Februar 2011 in der Landesbibliothek Oldenburg] / Gabriele Crusius. Mit Beitr. von Wolfgang Adam ... - Heidelberg : Winter, 2010. - 124 S. : zahlr. Ill. ; 22 x 24 cm. - ISBN 978-3-8253-5762-7 : EUR 16.00
[#1662]

Mit ihrer 2008 publizierten Dissertation ***Aufklärung und Bibliophilie***¹ legte Gabriele Crusius eine wegweisende bibliotheksgeschichtliche Arbeit vor, in der die Bibliothek von Georg Friedrich Brandes (1719 - 1791) mit ihren schöngestigten und der Geschichtsschreibung gewidmeten Beständen, mit ihren bibliophilen Ausgaben und der später leider versteigerten riesigen Sammlung von Kupferstichen in ihrer der Aufklärung verpflichteten Zusammensetzung vorgestellt wurde. Der Wunsch, die Beschäftigung mit dieser Privatbibliothek möchte eine Fortsetzung finden, wurde nun zunächst mit einem Katalog zu der vom 25. November 2010 bis zum 26. Februar 2011 in der Landesbibliothek Oldenburg gezeigten Ausstellung erfüllt, welche die leidenschaftliche Sammeltätigkeit des Hannoveraner Beamten einem breiten Publikum in anschaulicher Weise zugänglich machte. Die vorliegende Begleitpublikation illustriert zum einen die Befunde von Crusius □ Doktorarbeit, enthält aber einige auch für den Spezialisten neue Erkenntnisse und weist auf Forschungsdesiderate hin, u.a. die Geschichte des Entstehens der Büchersammlung und die Provenienzen der in ihr vorhandenen Bücher.

¹ ***Aufklärung und Bibliophilie*** : der Hannoveraner Sammler Georg Friedrich Brandes und seine Bibliothek / Gabriele Crusius. - Heidelberg : Winter, 2008. - 219 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Euphorion : Beihefte zum Euphorion ; 54). - Teilw. zugl.: Oldenburg, Univ., Diss., 2007. - ISBN 978-3-8253-5422-0 : EUR 34.00 [9581]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz277841100rez-1.pdf>

Auf das Geleitwort (Wolfgang Adam), das dem Leser den Gegenstand zusammenfassend nahebringt, und den einleitenden Dank der Bibliotheksdirektorin (Corinna Roeder) folgen die Einführung von Gabriele Crusius (S. 21 - 27) und von Cornelia Junge die Präsentation des Porträts Brandes (S. 29 - 31). Dieses befand sich einst im Besitz des Leipziger Verlegers Philipp Erasmus Reich (1717 - 1787) und wurde von dessen Witwe 1809, zusammen mit 30 anderen Porträts bedeutender Aufklärer, der Universität Leipzig zum Gründungsjubiläum geschenkt. Eingeschoben sind Kurzabschnitte zum Brandesschen Eignerzeichen (S. 32 - 33) und zu den Einbänden (S. 34 - 36). Der ausführliche Katalogteil (S. 39 - 126) stammt von der Hauptautorin, Gabriele Crusius. Andreas Prieuer stellt unter dem Titel *Kunst in der Bibliothek* (S. 127 - 140) Brandes als Kupferstichsammler vor, muß sich aber, da das Gros der Stiche verloren ist, mit der Präsentation eines 1792 nach Oldenburg gelangten Klebebandes begnügen; dieser vermittelt einen äußerst fragmentarischen Eindruck von der Größe der einst vorhandenen Sammlung. Das fünfte Kapitel ist *Der Brandesschen Büchersammlung in Oldenburg. Eine für die „Öffentlichkeit“ bestimmte Gebrauchsbibliothek des späten 18. Jahrhunderts* (S. 141 - 146) gewidmet und wie die meisten übrigen Abschnitte illustriert. Den Schluß bilden ein Literaturverzeichnis und erfreulicherweise ein Personenregister, in dem, wo immer möglich, sogar die Lebensdaten angegeben werden.

Brandes' Privatbibliothek war mit ihren rund 22.000 Bänden eine der größten der Zeit, in ihrer Zusammensetzung typisch für den Kontext, in dem sie stand. Ihre Bestände entsprachen weitgehend dem geistigen Profil und zeitgenössischen Vorbild der Bibliothek der Universität Göttingen: Inhaltliche Schwerpunkte lagen bei der schönen Literatur, den Werken in den modernen Sprachen sowie der Geschichte. Sie bildete den Kulturtransfer zwischen dem deutschen und dem englischen Sprachgebiet ab, der an ihrem Beispiel noch genauer Erforschung bedarf; charakteristisch waren auch die Vorliebe für die Klassiker und die Distanz zum Sturm und Drang. Die Physiognomie der Büchersammlung erlaubt es, wie erwähnt, Brandes, der seine Einschätzung einzelner Werke nur selten verrät (z.B. mochte er Rousseaus **Confessions** und Voltaire nicht, S. 81), dennoch der Aufklärung zuzuordnen. Mit der nötigen Vorsicht kann man ihn (ursprünglich) als einen Anhänger Christian Wolffs bezeichnen (ebd.). Seine Vorliebe für bibliophile Ausgaben, für Karten und Kupferstiche läßt ihn als begeisterten Anhänger des Schönen vieler Epochen, einen mehr auf das äußere Erscheinungsbild als auf den Inhalt der Sammelobjekte achtenden Liebhaber der Künste erscheinen. Er besaß einige Zimelien, von denen die erste Druckausgabe des im Auftrag Kaiser Maximilians I. geschaffenen Versepos **Theuerdank** Seltenheitswert besitzt. Brandes' Exemplar gehörte einst dem Altdorfer Professor für Ethik und Geschichte Christian Gottlieb Schwarz (1675 - 1751) (S. 77), Indiz für die Beziehungen der Universität Göttingen zur Academia Norica. Nicht zu übergehen sind die - nicht mehr vollständig vorhandenen - handschriftlichen Kataloge Brandes', Dokumente minutiöser Erschließung der Bestände, wichtig die Herkunft von Büchern aus versteigerten Göttinger Professorenbibliotheken, Brandes' Interesse an Publikationen über die

Menschheitsgeschichte, an Reiseberichten und am Werk Albrecht von Hallers, den er verehrte. Die Bedeutung von Übersetzungen (aus dem Englischen) und Brandes' Rolle in diesem Zusammenhang wären eine eigene Untersuchung wert (S. 94), dies auch im Blick auf den in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vermehrt durch volkssprachlichen Wissenstransfer erfolgten literarischen Austausch.

Da die Titelblätter der im Katalogteil beschriebenen Werke in guter Qualität abgebildet sind, fallen die bei der Wiedergabe der bibliographischen Angaben hier und dort unterlaufenen Versehen weniger ins Gewicht; im Personenregister fehlen Namen von Vorbesitzern (vgl. S. 92 und 131: *Delius*), andere Personen nur selten (so S. 104; *Jacques-Bénigne Bossuet*).

Im vorliegenden Ausstellungskatalog rückt Brandes' Bibliothek in beinahe greifbare Nähe: Der Leser wird zu ihrem Betrachter (vgl. auch den Hinweis auf S. 130). Es ist erfreulich, daß die angekündigte Digitalisierung von Teilbeständen (vgl. S. 17) weit gediehen ist und jetzt schon ein Internet-Zugang zu einer repräsentativen Auswahl Werke dieser wertvollen und für die Aufklärung typischen Sammlung besteht.² Der beiläufige Hinweis, daß in letzterer die *Germania sacra*, das heißt die Buchproduktion der katholischen süddeutschen Gebiete, nicht vorkomme (S. 22 Anm. 4), ist ein forschungspolitisches Signal: Je besser die Büchervorlieben der Aufklärungsfreunde bekannt sind, um so mehr rückt vielleicht inskünftig auch der Buchbesitz der (katholischen) (Gegen-)Aufklärer in den Mittelpunkt des Interesses der Bibliothekshistoriker.

Hanspeter Marti

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz332932060rez-1.pdf>

² <http://digital.lb-oldenburg.de/sb> [2011-07-02].